

# Beschwerden über die Auszahlung der Teuerungszulagen = *Plaintes contre le paiement des allocations de renchérissement*

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **20 (1918-1919)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-243372>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Besoldungserhöhungen und Alterszulagen* geleistet werden, gelten als *Teuerungszulagen* im Sinne des Gesetzes und sind als solche auf den gemäss Art. 2 zu leistenden Zulagen anzurechnen. Von verschiedenen Seiten wurde der K. V. ersucht, zu untersuchen, ob die an Stelle der Teuerungszulagen gesprochenen Besoldungserhöhungen nicht steuerfrei seien, da sie ja laut Gesetz den Charakter von Teuerungszulagen trügen. Der K. V. hat beschlossen, über die Frage ein Rechtsgutachten einzuholen.

## Beschwerden über die Auszahlung der Teuerungszulagen.

### 1. Auszahlung der Zulagen bei Unterstützungspflicht.

Von vielen Seiten erhielten wir Beschwerden, dass diese Zulagen nicht ausbezahlt worden seien. Die Beschwerdeführer hätten sich viel Aerger, uns aber viele Schreibereien erspart, wenn sie das amtliche Schulblatt vom 30. November 1918, das jedem Lehrer und jeder Lehrerin kostenfrei zugestellt wurde, auch nur einigermaßen aufmerksam gelesen hätten. Dort heisst es auf der ersten Seite: «Die besondern Zulagen an Verheiratete für erwerbsunfähige und an Unverheiratete für dauernd unterstützte Angehörige werden von den staatlichen Instanzen festgesetzt; sie können erst später ausbezahlt werden.» Wir wissen ja ganz gut, dass unser amtliches Schulblatt sich nicht so angenehm liest, wie ein pikanter Unterhaltungsroman, aber man dürfte ihm wenigstens die Aufmerksamkeit widmen wie den Zivilstandsnachrichten in der Tagespresse; man würde sich dadurch, wie gesagt, viel Aerger und uns viel unnütze Arbeit ersparen. Das Gleiche gilt natürlich auch für das offizielle Publikationsorgan des B. L. V., das Korrespondenzblatt.

### 2. Zivilstand, Kinderzulagen.

Verschiedene Reklamationen sind eingetroffen wegen angeblich unrichtiger Berechnung der Kinderzulagen. Wir verweisen wieder auf die vorerwähnte Publikation der Unterrichtsdirektion im amtlichen Schulblatt vom 30. November 1918, in der es heisst: «Für die Berechnung der Zulagen in den einzelnen Quartalen sind die Verhältnisse massgebend (Zivilstand, Familienstand, Besoldung), wie sie jeweilen auf Beginn eines Quartals bestanden». In der Praxis gilt als Ausgangspunkt jeweilen nachts 12 Uhr des letzten Tages des Kalenderquartals. Die Publikation der Unterrichtsdirektion stützt sich auf Art. 10, Alinea 2, des Gesetzes vom 1. Dezember 1918,

1<sup>er</sup> janvier 1916, sous forme d'*augmentations de traitement* et d'*augmentations pour années de service*, équivalent à des *allocations de renchérissement* selon l'esprit de la loi et doivent être comptées comme telles, selon l'article 2.»

Le C. C. a été prié de différents côtés d'examiner si les augmentations de traitement ne pourraient pas être soustraites à l'impôt, puisque, d'après la loi, elles rentrent dans la catégorie des allocations de renchérissement. Le C. C. a décidé de consulter à ce sujet son avocat-conseil.

## Plaintes contre le paiement des allocations de renchérissement.

### 1. Paiement des allocations à ceux qui ont une charge de famille supplémentaire.

Nous avons reçu, de divers côtés, des plaintes touchant ces allocations que les intéressés attendaient en vain. Si ces derniers avaient bien voulu lire, ne fût-ce que rapidement, la Feuille scolaire officielle du 30 novembre 1918, que reçoivent gratis tous instituteurs et institutrices, ils se seraient épargné beaucoup d'ennuis et nous auraient épargné beaucoup d'écritures. On y lit à la première page: «Les allocations spéciales aux mariés qui ont à leur charge des membres de leur famille incapables de gagner leur pain et celles aux célibataires qui ont à entretenir des parents pour un temps illimité, sont fixées par les instances judiciaires de l'Etat; elles ne pourront être payées que plus tard.» Nous n'ignorons pas que notre Feuille scolaire officielle ne se lit pas aussi agréablement qu'un roman épicé; l'on pourrait néanmoins lui vouer la même attention qu'aux nouvelles de la presse concernant l'état civil; l'on s'épargnerait ainsi bien des ennuis et notre travail ne serait pas inutile. Il en va de même naturellement pour l'organe de publication du B. L. V., le Bulletin.

### 2. Etat civil, allocations pour enfants.

De divers côtés, nous avons reçu des réclama-tions concernant les allocations pour enfants dont le montant aurait été injustement fixé. Nous n'avons ici aussi qu'à nous référer à la publication précitée de l'Instruction publique dans la Feuille scolaire officielle du 30 novembre 1918 qui dit: «Pour fixer le montant des allocations trimestrielles, l'on tiendra compte de l'état civil, des conditions d'existence de la famille, du salaire, tels qu'ils sont au commencement de chaque trimestre». En pratique, l'on compte à partir de minuit du dernier jour du trimestre du calendrier. La publication de l'Instruction publique s'appuie sur l'article 10, alinéa 2, de la loi du 1<sup>er</sup> décembre

in dem es heisst: «..... Dabei sollen im allgemeinen die Bestimmungen des Dekretes vom 13. März 1918 betreffend die Ausrichtung von Kriegsteuerungszulagen sinngemäss angewendet werden». In diesem Dekret gilt für uns der Artikel 8, der lautet: «Für die Berechtigung zum Bezug der Zulagen und für die Berechnung derselben sind die Verhältnisse massgebend, wie sie jeweilen auf Beginn des betreffenden Quartals bestehen.

Veränderungen im Zivilstand, Familienstand oder den Besoldungsverhältnissen sind auf Ende jeden Kalendervierteljahres der vorgesetzten Direktion und von dieser der Finanzdirektion mitzuteilen. Wer unrichtige Angaben über die massgebenden Verhältnisse macht oder eingetretene Veränderungen in denselben nicht rechtzeitig meldet, kann des Rechts auf die Zulage ganz oder zum Teil verlustig erklärt werden.»

Diese Bestimmung hatte im Grossen Rate einige Anfechtung erfahren, indem beantragt wurde, man solle Kinderzulagen etc. marchzählig berechnen. Demgegenüber betonte die Regierung, dass man für die Berechnung gewisse fixe Punkte haben müsse. Sie liess sich dabei hauptsächlich von verwaltungstechnischen Motiven leiten, denn man darf nie vergessen, dass der Kanton Bern rund 3000 Beamte und Angestellte, sowie einen Lehrkörper von rund 3500 Personen besitzt. So haben wir uns mit der Bestimmung abzufinden, und wir laden unsere Mitglieder ein, *jede Veränderung des Zivil- und Familienstandes in Zukunft sofort dem Schulinspektor zu melden.*

### 3. Klassifikation der Bezugsberechtigten.

Verheiratete, die einen Gehalt von nicht über Fr. 4000 beziehen, haben Anrecht auf eine Zulage von Fr. 1300, solche mit über Fr. 4000 Gehalt auf eine Zulage von Fr. 1200 (Ledige Fr. 1000 resp. Fr. 900). Nun gibt es namentlich Mittellehrer, die vor dem 1. Januar 1918 Besoldungen unter Fr. 4000 bezogen, auf den 1. Januar 1918 dann aber diese Summe überschritten. Gemäss Art. 8 des Dekrets vom 13. März 1918 werden sie dann in die zweite Klasse (Fr. 1200) eingereiht. Dagegen erheben sie Protest unter Berufung auf Art. 4, Alinea 2, des Gesetzes, der Besoldungserhöhungen nach dem 1. Januar 1916 als Teuerungszulagen im Sinne des Gesetzes klassifiziert. Hier muss nun nach Art. 10 des Gesetzes ein prinzipieller Entscheid des Regierungsrates angerufen werden. Das Sekretariat wird die bezügliche Eingabe besorgen. Gleiche Entscheide müssen in verschiedenen andern Fällen provoziert werden, z. B.: Die Gemeinde beschloss 1914

1918, dont la teneur est la suivante: «..... Dans ce cas, l'on s'en tiendra en général au sens des prescriptions du décret du 13 mars 1918, concernant le paiement des allocations de renchérissement». Dans ce décret, c'est l'article 8 qui doit nous être appliqué; il est conçu en ces termes: « Pour établir la liste des ayants droit aux allocations et pour fixer le montant de ces allocations, on se laissera guider par les circonstances, telles qu'elles sont au début dudit trimestre.

Les changements qui pourraient survenir dans l'état civil, les conditions de famille ou dans le salaire doivent être communiqués, à la fin de chaque trimestre du calendrier, à la Direction supérieure qui les transmettra à la Direction des Finances. Quiconque fournit des indications fausses sur les points importants ou qui ne fait pas part à temps des changements survenus peut perdre son droit à l'allocation ou à une partie de celle-ci.»

Cette clause a été quelque peu combattue au Grand Conseil, dans ce sens que la proposition a été faite qu'on ajoute aux allocations pour enfants les intérêts partiels de la somme. Le gouvernement s'y est opposé, avançant qu'il fallait avoir quelques points fixes pour la fixation. Il s'est laissé guider, dans ce cas particulier, par des considérations d'ordre technique, car il ne faut pas oublier que le canton de Berne a environ 3000 fonctionnaires et employés et un corps enseignant d'environ 3500 membres. Nous avons donc à nous conformer à cette décision, et nous prions nos membres d'annoncer, à l'avenir, aussitôt à l'inspecteur scolaire tout changement survenu dans l'état civil ou dans les conditions de famille.

### 3. Classification des ayants droit aux allocations.

Les mariés dont le traitement ne dépasse pas fr. 4000 ont droit à une allocation de fr. 1300, ceux au traitement de plus de fr. 4000 à une allocation de fr. 1200 (célibataires fr. 1000 ou fr. 900). Mais il est des maîtres d'écoles moyennes dont, au 1<sup>er</sup> janvier 1918, le traitement était inférieur à fr. 4000 et qui, à partir du 1<sup>er</sup> janvier 1918, en touchaient un supérieur à cette somme. Selon l'article 8 du décret du 13 mars 1918, ces derniers rentrent dans la catégorie II (fr. 1200). C'est là-contre qu'ils protestent, invoquant l'article 4, alinéa 2, de la loi, lequel, selon l'esprit de la loi, range dans la catégorie des allocations de renchérissement les augmentations de traitement à partir du 1<sup>er</sup> janvier 1916. Selon l'article 10 de la loi, il faut maintenant s'en rapporter à une décision de principe du Conseil-exécutif. Le secrétariat s'occupera de la pétition y relative. Dans d'autres cas également, il faudra que le gouvernement tranche la diffi-

grundsätzlich die Einführung der Alterszulagen, führte den Beschluss aber erst 1916 aus; oder: die Gemeinde beschloss nach dem 1. Januar 1916 die Anrechnung auswärtiger Dienstjahre. Sind nun Zuwendungen dieser Art auch Teuerungszulagen im Sinne des Gesetzes? Das ist die Frage, die entschieden werden muss. Anstände ergeben sich auch betreffend halbe Lehrstellen in Mittelschulen, Anrechnung des Nebenverdienstes. Da muss überall der Entscheid der Regierung angerufen werden.

culté, par exemple dans le cas suivant: la commune a décidé en 1914, en principe, d'introduire le système des augmentations pour années de service, mais cet arrêté n'est entré en vigueur qu'en 1916; et dans cet autre: la commune a décidé après le 1<sup>er</sup> janvier 1916 de compter les années de service passées à l'étranger. De telles augmentations de traitement sont-elles aussi des allocations de renchérissement selon le sens de la loi? C'est la question qu'il importe de trancher.

Des divergences s'élèvent aussi à propos des maîtres qui ne donnent que la moitié des heures réglementaires aux écoles moyennes, à propos des gains accessoires, etc. Là aussi, il faut attendre la décision du gouvernement.

## Besoldungserhöhungen.

### *Delémont.*

#### *Ecole de commerce:*

Maîtres: fr. 4800 plus  $4 \times$  fr. 300 après 3 ans; maximum fr. 6000.

#### *Ecoles moyennes:*

Maîtres: fr. 4400 à fr. 5600 ( $4 \times$  fr. 300; 3 ans).  
Maîtresses: fr. 3000 à fr. 4000 ( $4 \times$  fr. 250; 3 ans).

#### *Ecole primaire:*

Maîtres: fr. 2300 à fr. 3300 ( $4 \times$  fr. 250; 3 ans).  
Maîtresses: fr. 1800 à fr. 2400 ( $4 \times$  fr. 150; 3 ans).

Ces chiffres comprennent les indemnités légales pour le terrain et le logement. 9 stères de bois sont délivrés par la bourgeoisie.

### *Münsingen.*

#### *Primarschule:*

Verheiratete Lehrer: Fr. 1700; Entschädigung für Naturalien Fr. 1000.

Ledige Lehrer: Fr. 1500; Entschädigung für fehlende Naturalien Fr. 750.

Lehrerinnen: Fr. 1300; Entschädigung für fehlende Naturalien Fr. 750.

#### *Sekundarschule:* Fr. 4700.

Alterszulagen für alle Lehrkräfte:  $5 \times$  Fr. 200 nach je 2 Jahren.

### *Worb.*

#### *Primarschule:*

Lehrer: Fr. 1500; Entschädigung für Naturalien Fr. 1000.

Lehrerinnen: Fr. 1200; Entschädigung für Naturalien Fr. 800.

Alterszulagen für alle Lehrkräfte:  $3 \times$  Fr. 100 nach je 5 Jahren.

Teuerungszulagen: Gemäss Gesetz, ohne Abzug der Aufbesserung.

### *Lyss.*

*Primar- und Sekundarschule:* Die Gemeinde macht von Art. 4, Alinea 2, des Gesetzes vom 1. Dezember 1918 keinen Gebrauch, was ihr eine jährliche Mehrbelastung von Fr. 13,000 ausmacht.

*Sekundarschule:* Erhöhung des Maximums von Fr. 3800 auf Fr. 4500. Alterszulagen wie bisher  $3 \times$  Fr. 150 nach je 3 Dienstjahren.

### *Münchenbuchsee.*

Die Gemeinde macht von Art. 4, Alinea 2, des Gesetzes vom 1. Dezember 1918 keinen Gebrauch.

### *Lützelflüh.*

*Sekundarschule:* Fr. 5000—6000.

### *Burgdorf.*

*Primarschule* (Naturalien, sowie Staatsbeitrag inbegriffen):

Lehrer mit Französischunterricht: Fr. 4300 plus  $6 \times$  Fr. 250 nach je 2 Jahren; Maximum Fr. 5800.

Uebrige Lehrer: Fr. 4100 plus  $6 \times$  Fr. 250 nach je 2 Jahren; Maximum Fr. 5600.

Lehrerinnen: Fr. 3200 (plus Fr. 200 für die Arbeitsschule). Alterszulagen:  $6 \times$  Fr. 200; Maximum Fr. 4400, mit Arbeitsschule Fr. 4600.

Sollten die derzeitigen Staatsbeiträge erhöht werden, so sollen die bezüglichen Mehrbetriebe den Lehrern und Lehrerinnen zukommen.